
Die Gehirnwäsche

Eine Rezension des Buchs von Carsten Frerk und Michael Schmidt-Salomon

Die Kirche im Kopf

Von "Ach Herrje!" bis "Zum Teufel!"

Bibliographische Angaben

Carsten Frerk und Michael Schmidt-Salomon
Die Kirche im Kopf
Von "Ach Herrje!" bis "Zum Teufel!"
© 2007 Alibri Verlag, Aschaffenburg
ISBN 978-3-86569-024-1, 286 Seiten
Preis: 18,00 €(bei amazon.de)

Die Autoren

Carsten Frerk, geboren 1945, verantwortlicher Redakteur des Humanistischen Pressedienstes (hpd-online.de) und Leiter der Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland (fowid.de). Neben seinen Studien zu Finanzen und Vermögen der Kirchen in Deutschland (2002) und Caritas und Diakonie in Deutschland (2005) hat er auch zwei Romane veröffentlicht. Weitere Infos zum Autor unter www.carstenferk.de.

Michael Schmidt-Salomon, geboren 1967, Philosoph und Schriftsteller, Vorstandssprecher der Giordano Bruno Stiftung (www.giordano-bruno-stiftung.de). Neben zahlreichen wissenschaftlichen und philosophischen Publikationen, zuletzt das Manifest des evolutionären Humanismus (2005), hat er verschiedene belletristische Texte veröffentlicht. Weitere Infos zum Autor unter www.schmidt-salomon.de.

Klappentext

Diese Enzyklopädie für freie Geister und solche, die es werden wollen, nimmt auf vergnüglich-böse Weise die "Kirche im Kopf" aufs Korn. Analysiert werden Begriffe, Komplexe, Redewendungen, die oftmals erst auf den zweiten Blick ihre religiöse Herkunft verraten. Das Lexikon erklärt, warum im christlichen Kulturkreis angeblich "alle Gute von oben kommt", warum "Christstollen" keine Katakomben im alten Rom sind und weshalb "Gott immer bei den stärksten Bataillonen ist". Dabei setzen die Autoren auf eine wohldosierte Rezeptur aus Information und Witz - denn sie sind überzeugt, daß es nicht ausreicht, die einfältige Saga vom dreifältigen Gott allein mit vernünftigen Gegenargumenten zu entkräften. Nur wer am Ende über die halsbrecherischen intellektuellen Verrenkungen des Christentums lachen kann, hat es wirklich verstanden.

Inhalt

Einführung
Gebrauchshinweise
Teil 1: Vorwäsche - Wörter, Flüche, Redewendungen
Teil 2: Hauptwaschgang - Komplexe, Begriffe, Hintergründe
Literaturverzeichnis
Register

Daß das sogenannte Buch der Bücher nichts anderes ist als eine recht willkürliche Ansammlung von Widersprüchen und Beliebigkeiten, sollte eigentlich mittlerweile jedem denkenden Menschen in unserem christlichen Kulturkreis bekannt sein. Und klar sein sollte auch, daß die großen monotheistischen Religionen es jahrtausendlang wunderbar verstanden haben, mit ihren am Rande des Unerklärbaren, jenseits der Grenzen menschlicher Erkenntnisfähigkeit liegenden, aber dennoch ausdenkbaren Theorien den Menschen Angst und Schuldgefühle einzureden und durch Androhung von Strafe und Vergeltung in eine seelische und - nicht zu vergessen - materielle Abhängigkeit zu bringen.

Wie sehr aber darüber hinaus diese Institution namens Kirche jeden einzelnen Menschen in seinem täglichen Sprachgebrauch und damit sogar bis zu einem gewissen Grad in seiner Denkweise beeinflusst, ist kaum jemandem so richtig bewußt. Und dieses aufzudecken, bedurfte es dringend dieses Buches!

Die beiden Autoren, Carsten Frerk und Michael Schmidt-Salomon, räumen in ihrem Lexikon denn auch gründlich auf mit den naiven, ja, infantilen Glaubensvorstellungen, die jahrtausendlang das religiöse und soziale Verhalten der christlichen Menschheit geprägt hat. Sie lassen dieses Phantasiegebäude, mit dessen dogmatischer Unantastbarkeit Millionen Menschen sich freiwillig in eine unmenschliche Abhängigkeit begeben haben und weiterhin begeben, genußvoll in sich zusammenstürzen. Zurück bleibt ein bescheidenes Häuflein Lächerlichkeit.

Dabei wenden sie, wie sie in der Einführung erklären, eine positive Gehirnwäsche an: *Achtung, dieses Lexikon dient der Gehirnwäsche. Doch schrecken Sie nicht gleich zurück! Das Wort "Gehirnwäsche" - für viele automatisch mit destruktiver Manipulation oder gar Folter verknüpft -, hat seinen schlechten Ruf bei genauerer Betrachtung gar nicht verdient! Denn: Waschen wir uns nicht täglich Arme, Hände, Füße, Gesicht oder Haare? Von Kopf bis Fuß unterziehen wir uns einer gründlichen Reinigung - und ausgerechnet unser wertvollstes Organ (das Gehirn!) soll eine solche Pflege nicht verdient haben?* (Zitat S. 5)

Das Ergebnis ist ein amüsanter, aber dennoch durchaus ernstgemeintes Lexikon, das in zwei Hauptteile gegliedert ist: eine "Vorwäsche" (113 Seiten), während der die Autoren Wörter, Flüche und Redewendungen erklären, die jeder Mensch mehr oder weniger häufig im Munde führt und von denen man oft gar nicht mehr weiß, daß sie religiösen oder biblischen Ursprungs sind.

Der "Hauptwaschgang" (141 Seiten) befaßt sich dann tiefergehend mit religiösen Komplexbereichen, Begriffen und Hintergründen in Sprache und Denkweise und zeigt auf, mit welcher Sturheit und Unbelehrbarkeit die Menschen an das glauben, was andere - obskure selbsternannte Vertreter Gottes - ihnen zur Erhaltung und Erweiterung ihres eigenen Machtanspruchs als alleinseligmachende Wahrheit verkaufen. Allerdings weiß jede Hausfrau, daß besonders ältere Flecken, die tief im Gewebe sitzen, auch in einer Vorwäsche mit anschließendem Hauptwaschgang nur schwer rausgehen, da bedürfte es schon einer intensiven chemischen Reinigung. Und wenn auch die nicht hilft, dann sollte man sich lieber konsequent von dem alten Lappen trennen und ihn in die Mülltonne werfen.

Unterstützt werden viele Begriffserklärungen in beiden Teilen durch zahlreiche Bibelzitate aus dem Neuen und dem Alten Testament, und dem Leser wird dadurch wieder einmal mehr deutlich, daß Kleriker, die gar nicht mal besonders geschickt sein müssen, aus ihnen immer genau das herauslesen können, was gerade opportun, d. h. zur Unterdrückung ihrer Hörigen und zur Durchsetzung der eigenen ideologischen und materiellen Ziele notwendig ist.

Obwohl von sich aus schon lexikalisch aufgebaut, wird das Buch durch ein Register ergänzt, das ein späteres Nachschlagen erleichtert. Außerdem gibt's im Anhang auch noch ein ausführliches Literaturverzeichnis (von Douglas Adams bis Hans-Conrad Zander).

Die Frage, warum den meisten Menschen - darunter durchaus auch überzeugte Atheisten - der unwiderstehliche Drang innewohnt, unbedingt an etwas Übernatürliches glauben zu müssen, wird in diesem Buch zwar nicht beantwortet, sie wird jedoch jedem Leser bewußt gemacht. Es ist aber andererseits auch gar nicht die (vordergründige!) Absicht der Autoren, mit diesem Buch die Existenz eines Gottes zu leugnen oder den Leser von seiner Nichtexistenz überzeugen zu wollen, es zielt vielmehr pointiert gegen diejenigen, die sich als alleinige Vertreter dieses Schöpfergottes auf einem unbedeutenden Planeten in einer der vielen Milliarden Galaxien sehen und damit im Besitz der einzig wahren Wahrheit zu sein vorgeben. Es will nicht mehr und nicht weniger als den Leser und die Leserin in die Lage zu versetzen, *"weniger als je zuvor in Demut (= Mutlosigkeit) dem persönlichkeitsgestörten (= dreifaltigen), imaginären Alphamännchen (= Gott) des Christentums zu dienen."* (Zitat S. 8)

Tief überzeugte Christen und Fundamentalisten werden das Buch mit Sicherheit als gotteslästerlich einstufen (sofern sie es überhaupt zur Hand nehmen), denn wie sagen die Autoren unter dem Stichwort "Schöpfungsgeschichte" so richtig? *"Wie es scheint, ist nichts, aber auch wirklich gar nichts, absurd ge-*

nug, daß Menschen es nicht glauben und mit penetranter Hartnäckigkeit verteidigen." (Zitat S. 238)

Die Ungläubigen (Atheisten, Agnostiker und andere Heiden) haben vieles eh schon gewußt, denn es gehört nunmal zum Wesen der Ungläubigkeit, kritische Fragen zu stellen, nach wirklich plausiblen Erklärungen zu suchen und sich nicht mit religiösen Blahblah-Antworten zufrieden zu geben. Aber auch ihnen wird das Format der enzyklopädischen Stichwortzusammenstellung sicherlich neue Denkanstöße geben.

Bleibt die Gruppe der Indifferenten, die von den Autoren im Post Scriptum der Einführung als *"Christen, deren Humor- und Diskursfähigkeiten im Zuge der religiösen Sozialisation nicht völlig abhanden gekommen sind"* (Zitat S. 9) bezeichnet und sogar zum Widerspruch herausgefordert werden. Und für genau diese Menschen gibt es derzeit nichts besseres auf dem deutschen Buchmarkt!

Das Format des Buches ist - wie schon gesagt - eine zweiteilige Enzyklopädie, aber es liest sich flott von Anfang bis Ende, ohne allzuviel hin- und herspringen zu müssen. Dabei ist es gar keine Enzyklopädie im eigentlichen Sinne, sondern eher ein Lexikon, das man gerne immer wieder zur Hand nimmt, wenn einem im täglichen Leben religiöse Begrifflichkeiten und "Wahrheiten" um die Ohren gehauen werden. Es ist spritzig formuliert, unterhaltsam, humorvoll, bisweilen frech und provokant, dabei aber immer sachlich und wohl fundiert.

Alles in allem ein großartiges Buch, das die religiös begründeten Begriffe und ihre semantische Verwendung im Alltag in ein ganz neues Licht rückt. Es sollte eigentlich jede/r gelesen haben, egal welche Einstellung sie/er zur Religion hat. Es beschäftigt sich zwar hauptsächlich mit dem Christentum (und hier ganz besonders mit der katholischen Kirche), aber das hier Gesagte trifft natürlich auch in mindestens demselben Maße auf die anderen großen monotheistischen Religionen zu, die ihre Ansprüche auf Schriften stützen, die längst nicht mehr zeitgemäß sind. Vielleicht regt es ja - gerade weil die Autoren alles andere als neutral sind - trotz aller möglichen persönlichen Kritik im einen oder anderen Fall trotzdem zum Denken an. Und vergnüglich ist es allemal, denn wie die jahrhundertelange Erfahrung gezeigt hat, ist dem religiösen Firlefanz mit ausschließlich sachlichen oder gar wissenschaftlichen Argumenten nicht beizukommen. Ob der Humor es schafft, bleibt dennoch fraglich. Carsten Frerk, Michael Schmidt-Salomon und ihre begeisterten Leser werden jedenfalls ganz bestimmt dermaleinst auf ewig im Höllenfeuer schmoren, aber ich bin sicher, diese Aussicht nehmen sie allesamt ziemlich gelassen in Kauf.